

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

28. Februar 1950

Blatt 312

70. Geburtstag von Univ.Prof.Dr. Hans Tietze

28. Februar (Rath.Korr.) Am 1. März begeht der bedeutende österreichische Kunsthistoriker Univ.Prof.Dr. Hans Tietze in New York seinen 70. Geburtstag.

Tietze wurde 1880 in Prag geboren, vollendete an der Wiener Universität seine kunsthistorischen Studien und war Mitglied des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung. Als Beamter des Österreichischen Denkmalamtes, das mit der Herausgabe der österreichischen Kunsttopographie begann, bearbeitete er elf umfangreiche Bände und vollbrachte damit eine erstaunliche Leistung, die besonders dadurch wertvoll wurde, daß er in der Verzeichnung des österreichischen Kunstbesitzes nicht nur die öffentlichen Denkmäler, sondern auch den gesamten Privatbesitz erfaßte.

1908 habilitierte er sich als Privatdozent für mittlere und neuere Kunstgeschichte an der Wiener Universität und wurde später außerordentlicher Professor. Tietze verfaßte zahlreiche grundlegende Schriften, Aufsätze und Studien über alle Probleme seines Faches, die die Kunstforschung durch wertvolle Erkenntnisse bereicherten und ihm selbst internationales Ansehen verschafften. Sein Hauptwerk ist das 1913 erschienene Handbuch "Die Methode der Kunstgeschichte", das die grundsätzlichen Probleme der Entwicklung der Kunst mit umfassender Literaturkenntnis quellen- und stilgeschichtlich behandelt. Das Werk stellt eine erstmalige Zusammenfassung der verschiedenen Methoden der Kunstgeschichte dar. In den Jahren 1919 bis 1925 war Tietze Referent für museale Angelegenheiten im Unterrichtsministerium und hatte in dieser Eigenschaft an der Reform des österreichischen Musealwesens außerordentlichen Anteil, da die Zusammenlegung des

ehemaligen kaiserlichen und Staatsbesitzes nach seinen Ideen durchgeführt wurde. In der Schrift "Die Entführung von Wiener Kunstwerken nach Italien" vertrat er den österreichischen Standpunkt bezüglich der beschlagnahmten Kulturwerte. Auch gegen die Veräußerung unseres Kunstbesitzes trat er erfolgreich ein. Unter seinen kleineren Arbeiten ist die Schrift "Die Zukunft der Wiener Museen" besonders erwähnenswert, in der er sein Musealprogramm entwarf, das bestrebt war, über die Verteidigung des österreichischen Kunstbesitzes hinaus durch Zusammenlegung und Ergänzung die Wiener Musealkultur lebendiger zu gestalten und die zentrale Bedeutung Österreichs betonte. Die spätere Schrift "Die Wiener Kunstmuseen" gibt eine charakterisierende Übersicht über die in Wien bestehenden Institute und deren Geschichte.

Mit dem Titel eines Ministerialrates in den Ruhestand versetzt, widmete sich Tietze in der Folge ausschließlich seiner wissenschaftlichen Tätigkeit und schrieb zahlreiche Werke, von denen viele für Wien wichtig sind. In der Sammlung "Berühmte Kunststätten" erschien die Schrift "Wien", die die erste Monographie über unsere Stadt bildet und einen fachlich zuverlässigen kunstgeschichtlichen Führer darstellt. Auch eine Reihe anderer Monographien und das historische Werk "Wien, Kultur, Kunst, Geschichte", das eine moderne Geschichte unserer Stadt darstellt und mit dem historischen auch die kunstgeschichtlichen Gesichtspunkte vereinigt, das zweibändige illustrierte Werk "Alt-Wien in Wort und Bild" und "Das vormärzliche Wien" sind für die Kunstgeschichte unserer Stadt von besonderer Bedeutung. Als 23. Band der Österreichischen Kunsttopographie verfaßte Tietze die "Geschichte und Beschreibung des Stephansdomes", die das Ergebnis seiner langjährigen Beschäftigung mit dem Wahrzeichen Wiens bildet und reiches Material nach neuen Gesichtspunkten vereinigt. Aufschlußreich ist auch das historische Werk "Die Juden Wiens. Geschichte, Wirtschaft, Kultur", das sich durch strenge Sachlichkeit auszeichnet. Der Gelehrte hat ferner fünf Jahre lang die führende österreichische Kunstzeitschrift "Bildende Künste" und mit seiner Frau das Gesamtwerk von Albrecht Dürer herausgegeben. Seine Monographie über Albrecht Altdorfer erschien in der Sammlung "Deutsche Meister". Das Sammelwerk "Die Kunstwissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen" ist ein Bekenntnis des Ver-

fassers zur geistesgeschichtlichen Orientierung der Kunstgeschichte. In dem Band "Lebendige Kunstwissenschaft" sind Aufsätze über die Krise und Probleme der Kunst und Kunstwissenschaft vereinigt.

Vor der Besetzung Österreichs übersiedelte Tietze mit seiner Familie nach Amerika, wo er in New York seine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit fortsetzt.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner hat an Universitätsprofessor Dr. Tietze ein Glückwunschsreiben gerichtet, in dem er das verdiente Wirken des Gelehrten um die Kunstgeschichte Wiens anerkennt.

Erhöhung der Freigrenze für Garderobe- und Programmgebühren

28. Februar (Rath.Korr.) Nach den Bestimmungen des Vergnügungssteuergesetzes für Wien sind Garderobegebühren, die 20 Groschen je Teilnehmer oder 10 Groschen je Aufbewahrungstück übersteigen, zu versteuern; das gleiche trifft auf Programmgebühren von mehr als 20 Groschen zu. Die hiernach zugelassenen Freibeträge erscheinen durch die Entwicklung des Geldwertes überholt. Der Magistrat hat daher dem Finanzausschuß eine Erhöhung der Freibeträge um die Hälfte vorgeschlagen. Der Finanzausschuß hat dem Vorschlag des Magistrates zugestimmt und ihn ermächtigt, die Begünstigung schon vor der Verankerung im Gesetz zu handhaben.

Der Magistrat wird daher die ab 1. März 1950 eingenommenen Garderobe- und Programmgebühren nur mehr dann besteuern, wenn sie die erhöhten Beträge übersteigen.

Akustische Proben im Gemeinderatssitzungssaal

28. Februar (Rath.Korr.) Im Sitzungssaal des Wiener Gemeinderates werden gegenwärtig technische Versuche unternommen, die auf eine Verbesserung der akustischen Verhältnisse hinzielen. Bekanntlich besteht das Hauptübel des Saales in der starken Echo-bildung, die mit Ausnahme der vordersten Reihen das Zuhören sehr erschwert.

Die Proben bewegen sich in zwei Richtungen. Die erste ver-

sucht eine Verbesserung durch die Verkleidung der Wände mit schalldämmenden Platten herzustellen. Diese Ausführung müßte eine wesentliche, zugleich aber vom Standpunkt der Denkmalpflege nicht tragbare Umgestaltung des Saales mit sich bringen. Außerdem wäre diese Lösung auch mit einem verhältnismäßig hohen Kostenaufwand verbunden.

Die zweite Möglichkeit mit elektroakustischen Mitteln hat mehr Aussicht auf Erfolg. Sie verbürgt eine gleichmäßige Aufteilung des Schalles durch eine Mikrophananlage und kleine Lautsprecher, die an einigen Stellen des Sitzungssaales eingebaut werden könnten. Die gegenwärtigen Proben haben gute Erfolge verzeichnet.

Die Klaviermusik in Frankreich von Debussy bis Poulenc
=====

28. Februar (Rath.Korr.) In der vom Konservatorium der Stadt Wien veranstalteten Vortragsreihe über die "Entwicklung der modernen Musik in Frankreich" spricht Prof. Espiau de la Maestre vom Institut Francais in Wien über die Klaviermusik in Frankreich von Debussy bis Poulenc. Der Vortrag findet Donnerstag, den 9. März, um 18.45 Uhr, im Konservatorium, I., Johannesgasse 4, statt. Eintritt frei!

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im März
=====

28. Februar (Rath.Korr.) Im März sind nachstehende Abgaben fällig:

- | | |
|-----------|--|
| 10. März: | GETRÄNKESTEUER für Februar,
GEFRORENESSTEUER für Februar,
VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN
für die zweite Hälfte Februar,
ANKÜNDIGUNGSABGABE für Februar. |
| 14. März: | ANZEIGENABGABE für Februar. |
| 15. März: | LOHNSUMMENSTEUER für Februar. |
| 25. März: | VERGNÜGUNGSSTEUER und SPORTGROSCHEN
für die erste Hälfte März. |

Heiterer Nachmittag im Altersheim Lainz
=====

28. Februar (Rath.Korr.) Heute nachmittag fand im Altersheim Lainz vor rund 350 Patienten eine heitere Veranstaltung statt, zu der sich die mitwirkenden Wiener Künstler bereitwillig zur Verfügung stellten. In dem bunten Programm, das Maxi Böhm konferierte, sangen Franz Borsos, Fritz Piletzky, Else Macha und Berta Seidl. Es spielte das Tonkünstler-Orchester unter der Leitung von Erwin Czeppe.

Solche Veranstaltungen sollen nun durch die Initiative von Stadtrat Mandl zu einer regelmäßigen Einrichtung werden, durch die den Patienten und Pfleglingen der Altersheime und Heilstätten der Stadt Wien Freude und Entspannung geboten werden sollen.